

grund, Felsstücke und Steine, zum Theil mit Kräutern bewachsen, bedecken den vordern Plan, der hintere ist links durch hohe Bäume geschlossen, an welchen rechts, fast in halber Höhe des Blattes, eine einsame Mühle liegt. Die Mühle hat über dem Eingange einen offenen schuppenartigen Vorbau, an dessen Ecke der Müller zwei daherschreitende, mit Körben beladene Figuren erwartet. Rechts unten auf einem Steine der Name des Künstlers. Links im Unterrand: *C. Wagner f. 1859.* (Die 5, einer 3 ähnlich, verkehrt.)

Probedruck: Das Ganze heller und lichter und weniger kräftig in der Schattirung, namentlich auf dem Laub der Bäume. Der grosse Stein links vor den Bäumen ist auf seiner beleuchteten oberen Fläche weiss, während diese Fläche in den vollendeten Abdrücken zu einem Theile durch kalte Nadelstriche leicht beschattet ist.

### 23 — 46. 24 Bl. Landschaftliche Radirungen.

Folge von 24 Blättern in 3 Lieferungen, jede zu 8 Blättern. In Umschlägen mit dem Titel: *Landschaftliche Radirungen auf Stahl von C. WAGNER, Hofmaler in Meiningen. MEININGEN. In Commission bei L. v. Eye 1856. fol.*

Erstes Heft.

#### 23.) Im Schwarzathal 1844.

Enges, mit Nadelbäumen und Laubgesträuch bewachsenes Felsthal. Die Schwarza, aus dem Hintergrunde herkommend, bildet vorn, durch Steine gebrochen, einen Fall, ihr Wasser stürzt schäumend gegen den linken Vorgrund. Tiefe Schatten bedecken das Thal. Unten in der Mitte im Wasser steht, kaum sichtbar, der Name des Künstlers. In der Mitte des Unterrandes in Nadschrift: *Im Schwarzathal 1844. H. 7'' 4'''*, Br. *6'' 4'''*.

Die ersten Probedrucke sind weniger tief in den Schatten und vor der Jahreszahl 1844, die zweiten oder dritten haben zwar die Jahreszahl, jedoch noch nicht die tiefen, sammetartigen Schatten der vollendeten Platte.

#### 24.) Winterbild.

Gebirgsthal in Schnee. In der Mitte erblicken wir einen Eisenhammer mit zwei pyramidal zulaufenden Schornsteinen, der

Strom, der den Hammer treibt, fliesst zwischen Steinen gegen vorn. Hinter der Mühle erheben sich hohe düstere Nadelbäume und den rechten Hintergrund schliesst ein Berg. Zwei Kinder fahren links vom Walde her Reising auf einem Schlitten. Ein Mann spaltet vor der Mühle Holz, ein zweiter, mit einem Sack auf dem Rücken, tritt zur Thür der Mühle hinein. Rechts unten: *C Wagner fec.* Im Unterrand in Nadelschrift: *Winterbild.* H. 8'' 6''', Br. 7'' 3''.

Die Probedrücke sind vor verschiedenen Uebearbeitungen zum Behufe der Verstärkung der Schattirung am Himmel, am Berge rechts hinten etc. Dieser Berg ist in den ersten Probedrücken auf seiner Höhe weiss, in den folgenden dagegen mit kalten Nadelstrichen schattirt, doch sind diese Probedrücke noch vor den lothrechten Strichen der kalten Nadel auf den weissen oder beleuchteten Stellen der beiden Schornsteine der Mühle, die erst in den vollendeten Abdrücken erscheinen.

### 25.) Der Hirt unter den grossen Bäumen.

Bergige, mit Bäumen bewachsene Landschaft, deren Terrain sich gegen die rechte Seite senkt. Aus den Bäumen des Hintergrundes erheben sich rechts zwei unregelmässige Felskegel. Ein kleiner Bach rieselt links zwischen Steinen gegen vorn. Ueber und hinter demselben erhebt sich eine Gruppe hoher Laubbäume, unter welcher in der Mitte ein Hirt sitzt. Derselbe hütet an sonniger Weidefläche eine Gruppe von vier Ziegen. Unten rechts im Boden das Zeichen des Künstlers. H. 7'' 4''', Br. 6'' 5''.

Die Probedrücke sind weniger überarbeitet und in den Schatten des Vordergrundes und der Bäume viel lichter. Der höhere der Felskegel rechts hinten in den Bäumen trägt noch keine Querschraffirung, die in den vollendeten Abdrücken mit der kalten Nadel bewirkt erscheint.

### 26.) Altes Thor mit zwei hölzernen Hütten.

Partie aus den Ruinen eines alten Schlosses, dessen Mauer, von Ephen bewachsen, sich zur Linken erhebt. Ein verfallenes rundbogiges Thor steht im Mittelgrunde und hinter seiner Mauer zwei hölzerne Bauernhütten. Die Strasse geht in gerader Richtung durch das Thor gegen vorn, wo sich ein breiter Schlagschatten über dieselbe wirft. Eine Bäuerin, begleitet von einem kleinen Hunde, begegnet hier einem alten Mütterchen. Ein Bauer steht, auf seinen Stock gestützt, auf der Strasse jenseits des Thores. Unten links im Winkel an einem kleinen Steine der Name des Künstlers. H. 7'' 3''', Br. 6'' 2''.

Die Probedrucke sind vor den feinen Strichen der kalten Nadel auf den Lichtflächen des Terrains und der Mauer.

### 27.) Im bayrischen Gebirge.

Wildes felsiges Gebirgsthal mit einer Mühle im rechten Mittelgrunde. Der Mühlstrom eilt jähen Laufes zwischen Steinen gegen vorn, wo sich links eine mächtige Buche erhebt. Ein Bauer, begleitet von Frau und Kind, lässt rechts vor der Mühle eine Heerde von drei Kühen und einigen Ziegen im Mühlstrom ihren Durst löschen. Der Hintergrund ist durch hohe Berge geschlossen. Im Unterrand links: *C. Wagner f. 1839*, in der Mitte in Nadelschrift: *Im bayrischen Gebirge*. H. 8'' 8''', Br. 7'' 4'''.

### 28.) Die Reisigträgerin mit zwei Kindern am Eingang zum Wald.

Partie eines Buchenwaldes, aus welchem sich ein Weg gegen vorn schlängelt. Das Terrain ist hügelig und geht links in Felsformation über. Eine Gruppe von drei oder vier grossen Buchen erhebt sich in der Mitte am Fusse des linken felsigen Hügels. Eine Frau zwischen zwei Kindern, mit Reisig in einem Korbe auf dem Rücken, entfernt sich aus dem Vorgrunde. Ein Hirt hütet rechts auf dem beleuchteten mittleren Plan vor dem Walde eine Heerde Ziegen. In der Mitte unten im Boden das Zeichen des Künstlers. H. 11'' 7''', Br. 9''.

I. Probedruck. Vor vielen Arbeiten. Das Zeichen des Künstlers steht nicht in der Mitte unten, sondern links an einem Steine.

II. Ebenfalls noch mit dem Zeichen links. Die Platte ist aber vielfach überarbeitet, einzelne Stellen sind auspolirt und von neuem geätzt, so der ganze Fuss des Hügels links unmittelbar an der Strasse, dieser war im ersten Probedrucke zu kräftig geätzt, jetzt ist er heller und nur mittelst kalter Nadelstriche schattirt. Die Platte ist jedoch noch keineswegs befriedigend, viele Stellen am Laub der Bäume sowie die ganze hintere Waldpartie sind verätzt, unklar und ohne Harmonie.

### 29.) Waldesdurchblick auf einen Kirchthurm.

Walddickicht mit einem Bach im Vorgrunde rechts. Ein Knabe ruht links vorn am Fusse einer alten Eiche bei zwei Ziegen in Gras und Kräutern. Das Dickicht öffnet sich rechts gegen den Hintergrund mit einer kleinen Durchsicht, wo eine beleuchtete Kirche wahrgenommen wird. Rechts vorn an dem Fusse eines Felses das Zeichen *C. W f.* H. 11'' 1''', Br. 9'' 1'''.

Auf den Probedrücken ist links vorn bei dem Knaben noch eine männliche Figur, die einen Korb zu flechten scheint.

### 30.) Eisenhammer in Tirol.

Ein mächtiges Felsgebirge, dessen höchste Spitzen hell beleuchtet sind, schliesst den Hintergrund. Am Fusse desselben liegen zwei hölzerne Hütten oder der Eisenhammer; die linke derselben hat zwei pyramidale Schornsteine neben sich, aus deren einem Rauch aufsteigt. Die Hammer werden durch einen Strom getrieben, der von der Linken gegen rechts vorn herunter braust. Ein Mann sucht mit einem Stocke einen Gegenstand aus dem Wasser zu ziehen. Rechts auf der Höhe des Felsufers treibt ein Hirt eine Ziegenheerde. Im Unterrand links: *C. Wagner inv* 1854, in der Mitte: *Eisenhammer in Tirol* in Nadelschrift. H. 12" 8"', Br. 10" 7''.

I. Probedruck. Vor verschiedenen Uebearbeitungen. Die höhere, halb beleuchtete Felsspitze des Gebirges im Hintergrund hat noch keinen Dunstkreis.

II. Um diese Spitze ist ein leichter, mit der kalten Nadel bewirkter Dunstkreis gelegt, ihre ganze linke Seite ist jedoch noch gleichmässig schattirt.

III. Diese Seite hat Arbeiten des Polirstahles erleiden müssen, ihre Schatten sind durch lichte helle Streifen gemildert. Auch ist die Luft durchgängig überarbeitet und nicht mehr so unruhig wie in den ersten Probedrücken.

## Zweites Heft.

### 31.) Winter.

Winterlandschaft mit Schneefall. Der vordere Plan ist eben, der hintere durch zwei Höhen begrenzt. Im linken Mittelgrunde liegt eine Mühle. Ein Wanderer begegnet rechts vorn auf der Strasse einem Bauerweib, das einen Korb mit Reisig auf dem Rücken trägt und von einem ebenfalls beladenen kleinen Mädchen begleitet ist. In ihrer Nähe erblicken wir in der Mitte des Blattes drei Krähen bei einem steinernen Kreuz. Unten in der Mitte im Schnee der Name *C. Wagner f.* 40., im Unterrand das Wort *Winter*. H. 6" 1½"', Br. 7" 2''.

### 32.) Die Hirsche am Waldbach.

Ein Waldbach fliesst im Vorgrund von der Linken gegen die Mitte vorn, sein Bett ist steinig und erhebt sich rechts zu Hügel-

form, welche mit Laubholz bewachsen ist. Drei Edelmilchthiere, zwei Hirschkühe und ein Hirsch sind zum Bache herabgeschritten, die beiden ersteren löschen ihren Durst. Im linken Hintergrunde ragt zwischen Bäumen ein alter Thurm hervor. Unten im Wasser das Zeichen *C. W. f. H. 7'' 5'''*, Br. 6'' 6'''.

Die Probedrücke sind vor dem links am Fusse des Hügels stehenden Baum. Die Aussicht in den Hintergrund links ist in Folge dessen ganz frei.

### 33.) Die Schafheerde an der Tränke unter grossen Bäumen.

Sechs grosse, reich belaubte und tief beschattete Bäume erheben sich im Mittelgrunde, zwei Hirten haben von der linken Seite her eine Schafheerde getrieben, die ihren Durst in einem Wassertroge löscht. Ein weiter nach rechts stehender Brunnen giebt das Wasser. Der Hintergrund ist durch Bäume geschlossen. Der Vorgrund ist tief beschattet. H. 7'' 7''' , Br. 8'' 7'''.

Probedruck. Das Ganze ist weit heller, namentlich der Hintergrund, wo links in der Ferne ein Kirchdorf wahrgenommen wird. Die Bäume sind weniger tief beschattet, weniger hoch, namentlich zur Linken, wo sie noch einen grossen Theil der Luft frei lassen. — In den vollendeten Abdrücken ist das Kirchdorf und der bergige Hintergrund verschwunden, an dessen Stelle dichter, undurchsichtiger Wald getreten ist, die Bäume sind grösser geworden und das Ganze ist in kräftige Schatten gesetzt.

### 34.) Ulmen.

Partie aus einem Gebirgsthale mit einer Mühle im rechten Hintergrund. Der Mühlstrom fliesst, durch ein Wehr gehemmt, in steinigem Bett gegen vorn. Zwei Knaben sind in demselben mit dem Krebsfang beschäftigt. Vorn zur Linken erheben sich an einem Hügel zwei alte grosse Ulmen. Der Hintergrund ist durch einen felsigen Bergzug geschlossen. Unten rechts auf einem Stein am Strom das Zeichen *C. W. f. 41*. In der Mitte des Unterrandes das Wort *Ulmen*. H. 8'' 5''' , Br. 7'' 3'''.

### 35.) In Tirol.

Wildes Gebirgsthal mit einem Fluss, der in der Mitte vorn schäumend und brausend in felsigem Bett herabstürzt. Zur Linken liegt vor einigen Nadelbäumen eine hölzerne Mühle. Das Gebirge des Hintergrundes ist kahl und öde, Schnee liegt auf seiner mittleren Höhe. Vor seinem Fusse erhebt sich am Strom

über die Hütten eines Dorfes eine Kirche. Unten in der Mitte an einem Steine der Name des Künstlers. Im Unterrand in Nadelschrift die Worte: *In Tirol*. H. 8" 6"', Br. 7" 6"'.  
 der M. der  
 1853. C. Wagner  
 sind vor

### 36.) Brücke in Tirol.

Düsteres und einsames Gebirgsthäl mit einem unruhigen Strom im Vordergrund, der von einer hölzernen Brücke überspannt ist. Die Brücke ist durch zwei Baumstämme nach Art von Strebe- pfeilern gegen den Eisgang gedeckt. Unmittelbar hinter ihr erhebt sich ein dichtes Gehölz. Links auf dem Ufer liegt eine Gebirgs- hütte, vor welcher eine Figur zu Pferd, begleitet von einem Fuss- gänger, den Brückenzoll zu erlegen scheint. Rechts auf der Brücke schauen ein Mann und ein Knabe in die Tiefe, wo unten ein Bursche, begleitet von einem Mädchen, mit Fischfang be- schäftigt ist. Dunkles, regnendes Gewölk liegt über dem Gebirge des Hintergrundes. Im Unterrand links in Nadelschrift: *Auf Stahl radirt und componirt von C. Wagner 1846*, in der Mitte: *Brücke in Tirol*. H. 10" 9"', Br. 8" 11"'.  
 der Gebirge  
 1846, in der  
 Mitte:  
 Brücke in  
 Tirol. H. 10" 9"',  
 Br. 8" 11"'.  
 der Gebirge  
 des Hintergrundes  
 ist anders  
 gestaltet, seine  
 Gipfel-Höhen  
 sind nicht abgestumpft  
 wie in den  
 vollendeten  
 Abdrücken,  
 sondern spitz  
 und auf ihrer  
 linken Seite  
 weiss oder hell  
 beleuchtet. Auch  
 liegt kein regnendes  
 Gewölk über  
 dem Gebirge.

I. Probedruck. Das Gebirge des Hintergrundes ist anders gestaltet, seine Gipfel-Höhen sind nicht abgestumpft wie in den vollendeten Abdrücken, sondern spitz und auf ihrer linken Seite weiss oder hell beleuchtet. Auch liegt kein regnendes Gewölk über dem Gebirge.

II. Ebenfalls noch vor diesem Gewölk. Die Spitzen des Gebirges sind geblieben, ihre weissen beleuchteten Flächen jedoch zugedeckt oder schattirt.

III. Die Gipfel erscheinen jetzt stumpf wie in den vollendeten Abdrücken. Auch das regnende Gewölk ist da. Dagegen hat die Baumgruppe links von den beiden Figuren auf der Brücke noch manches Unvollendete in Beleuchtung wie in Gruppierung. Man zählt bestimmt vier oder fünf Stämme, in den vollendeten Abdrücken dagegen nur drei. Die beiden ersten Probedrucke haben hier nur zwei Bäume.

### 37.) Der Untersberg bei Salzburg.

Ein kahler Bergzug, von dunklem Gewittergewölk zur Linken in tiefe, fast undurchsichtige Schatten gehüllt, schliesst dem rechten Hintergrunde zufliessend die Landschaft. Ebenes und hügelichtes Vorland erstreckt sich vom Fuss des Bergzuges bis in den Vordergrund, wo in der Mitte vorn ein Wasser mit steinigem, zur Linken mit Bäumen bewachsenem Ufer. Das Wasser wird in seinem Laufe durch ein Wehr gehemmt, um eine Holzsägemühle

in Bewegung zu setzen. Rechts bei dieser Mühle stehen zwei Figuren in Gespräch beieinander, eine dritte auf dem Wehr. In der Mitte des Unterrandes in Nadelschrift: *Der Untersberg bei Salzburg* 1853. *C. Wagner fecit in aqua forti*. H. 9", Br. 11" 3".

Die Probedrücke sind vor der Uebersarbeitung des Vorgrundes, dessen Schattirung weniger kräftig erscheint. Die Kräuter ganz vorn rechts vor den beiden Steinen sind in ihren Umrissen klar und bestimmt, ferner unterscheidet man im Wasser vorn gegen links mehrere kleine Steine, wogegen in den vollendeten Abdrücken in Folge der kräftigeren Schattirung diese Kräuter und Steine fast ganz zugedeckt sind und sich in ihren Umrissen nicht mehr klar unterscheiden lassen.

### 38.) Morgen im Wald.

Alte Eichen und andere Bäume bedecken den mittleren Plan. Der Blick schweift zur Linken unter ihren Zweigen hinweg auf den hellbeleuchteten Saum des Waldes, an welchem ein Hirt eine Herde Schafe treibt. Dieser Saum, wie es scheint ein Streifen Weideland, ist auf seiner hintern Seite ebenfalls durch Wald eingefasst. Der Vordergrund ist mit Epheu, Kräutern und Blumen bedeckt und trägt in der Mitte eine kleine Wasserlache, zu welcher kleine Vögel herunterfliegen. Im Unterrande links: *C. Wagner inv. et f.* 1855., in der Mitte: *Morgen im Wald*. H. 12" 6", Br. 10" 7".

I. Probedruck. Der helle Saum des Waldes im Hintergrunde ist länger als in den vollendeten Abdrücken, indem er rechts bis zu der grossen knorrigen Eiche reicht, wenn schon diese hintere Partie nicht ganz weiss, sondern leicht schattirt erscheint.

II. Ebenso. Das Laub der beiden links stehenden Bäume, zuvor gleichmässig und sehr kräftig schattirt, ist mittelst des Polirstahls an mehreren Stellen ein wenig lichter gemacht.

III. Diese Arbeit ist noch weiter fortgesetzt, so dass jetzt der obere Theil des Stammes vom grösseren Baum mit seinen Aesten und Zweigen sich ganz bestimmt und klar vom Grund abhebt. — Der helle Waldessaum ist rechts verkürzt und durch einiges neu einradirte Strauchwerk zu beiden Seiten der bei dem Stein in der Mitte stehenden Eiche zum Theil zugedeckt. Doch ist die Platte noch nicht ganz vollendet, indem noch auf dem Stamme der knorrigen rechts stehenden Eiche einige kleine Arbeiten fehlen. Diese bestehen darin, dass um die Wurzel des zweiten (von unten auf gezählt) verdorrtten Astes der linken Seite leichte verstärkte Schattirungen mittelst Diagonalen gelegt sind.

## Drittes Heft.

**39.) Eichenpartie mit Epheu.**

Vor einem dichten, undurchsichtigen Gehölze erheben sich rechts die Stämme zweier alter Eichen, von deren Aesten Epheuranken herabhängen. Ihre Wurzeln sind zum Theil entblösst und umspannen einen kleinen Hügel, dessen Fuss von einem vorn befindlichen Gewässer bespült wird. Am Wasser zur Linken wachsen Kräuter. Der linke Hintergrund ist dem Blick offen, ein Hirt, gegen einen Baum gelehnt, hütet eine Heerde Schafe, entfernter sieht man vor Höhen die Gebäude eines Schlosses zwischen Bäumen. Vorn links auf einem Steine im Wasser das Zeichen *C W f.* 48. H. 6'' 6''', Br. 7'' 6'''.

Die Probedrucke sind vor dem Tushton auf dem Wasser, den Kräutern und Eichen.

**40.) Kupferhammer in Tirol.**

Wildes, felsiges Gebirgsthal, dessen hintere linke Höhen in Regen gehüllt sind. Ein Strom stürzt in felsigem Bett schäumend rechts vorn herab, nachdem er das Räderwerk eines links an ihm liegenden Kupferhammers in Bewegung gesetzt hat. Die Baulichkeiten des Hammers unterscheiden sich nicht von einer gewöhnlichen Mühle. Weiter aufwärts im Thale liegt zwischen Bäumen eine helle Kirche. Vorn links weiden zwei Ziegen, der sie hütende Hirt sitzt in der Nähe. In der Mitte vorn an einem Stein das Zeichen *C. W. f.* Im Unterrand *Kupferhammer in Tirol* 1844 in Nadelschrift. H. 7'' 7''', Br. 6'' 5'''.

I. Probedruck. In allen Partien noch sehr licht. Vor der Unterschrift, sowie vor der Regentladung über dem Gebirge.

II. Mit der Unterschrift, jedoch ebenfalls noch vor der Regentladung.

**41.) Die Quelle.**

Fast flache Landschaft mit waldigem Hintergrund. Zur Linken erhebt sich eine grosse Eiche, vor deren Fuss vorn mehrere platte Steine liegen, unter welchen eine Quelle hervorkommt. Kräuter und Gräser fassen das Wasser ein. Ein Hirt treibt aus dem rechten Mittelgrunde einige Ziegen zur Quelle her. Schweres Gewölk hängt am Himmel. Rechts vorn im Boden Wagners Name, in der Mitte des Unterrandes die Worte: *Die Quelle.* H. 8'' 7'''.

Br. 7'' 8'''.



#### 42.) Eichwald (Eichenwald).

Alte knorrige Eichen bedecken den rechten vordern Plan und den Hintergrund der Landschaft. Ein Waldstrom fließt ruhigen Laufes aus dem Mittelgrunde gegen vorn, wo er sich nach beiden Seiten ausbreitet. Sein linkes Ufer ist mit Schilf bewachsen. Vorn in der Mitte schwimmen zwei wilde Enten, von denen die eine im Begriff ist aufzufliegen, weiter zurück schreitet im Wasser der Storch. Ein Jäger, von einem Hunde begleitet, kommt links im Grunde auf einem Hügel aus dem Walde hervor. Unten rechts an einem Steine im Wasser der Name des Künstlers, in der Mitte des Unterrandes das Wort *Eichwald* in Nadelchrift. H. 7" 1"', Br. 9" 5'''.

#### 43.) Das Schloss.

Ein altes Gebäude im Rundbogenstyl mit runden Eckthürmen. Es erhebt sich im Mittelgrunde, zum Theil durch eine vorn wachsende Eiche verdeckt. Zwei Figuren sitzen an einem runden Tische unter dieser Eiche, zwei andere, mit Körben auf dem Rücken, schreiten über die steinerne Brücke des Schlossgrabens dem Eingange des Gebäudes zu. Der Hintergrund der Landschaft ist bergig. Vorn rechts in der Ecke, kaum wahrnehmbar, das Zeichen des Künstlers 1843. H. 7" 3"', Br. 9" 4'''.

Probedruck. Das Ganze, besonders das Terrain vorn und das Laub der Bäume erscheint noch sehr hell und licht, auch ist das Laubwerk der Eiche weniger ausgedehnt als in den vollendeten Abdrücken, so dass die Mauer des Schlosses zwischen dem Thore und dem runden Thurm hinter der Eiche mit ihrer untern Fläche ganz frei dasteht. — In den vollendeten Abdrücken ist diese Fläche durch neueingätztes Laubwerk an der Eiche zum Theil verdeckt, Laub und Terrain vorn sind in kräftigere Schattirung gesetzt.

#### 44.) Im Wald.

Schlanke, reichbelaubte Buchen schliessen auf beiden Seiten eine flache Waldschlucht ein, die sich nach hinten in das Waldesdickicht verliert. Ein Hirsch und drei Kühe schreiten, von der Rechten hergekommen, quer durch diese Schlucht. Ein Waldbach fließt gegen vorn, wo er in der Mitte zwischen Steinen einen kleinen Fall bildet. In der Mitte des Unterrandes in Nadelchrift: *Im Walde. C. Wagner inv. et. fec. 1854.* H. 11" 8"', Br. 9" 1'''.

Die Probedrücke sind vor Veränderungen an der Krone der rechts stehenden, auf die Seite geneigten Buche, die auf ihrer rechten Seite weniger abgerundet erscheint und den später in Folge der Abrundung entstandenen bräunlichen Druckton noch nicht trägt.

#### 45.) Die beiden Füchse am Waldstrom.

Zerklüftete, mit Bäumen bewachsene Felsen schliessen in engem Bett einen Strom ein, der sich von der linken Seite gegen vorn krümmt, wo er fast die ganze Breite des Blattes einnimmt. Ein umgestürzter kahler Baum liegt mit seinem Wipfel im Wasser. Zwei Füchse spüren im Mittelgrund auf dem Ufer des Stromes wie es scheint auf Vögel. Unten rechts im Winkel das Zeichen des Künstlers verkehrt. H. 11" 6"', Br. 9"'.  
 Probedruck. Das Ganze ist noch sehr licht und hell und ohne die kräftigen Schatten der vollendeten Abdrücke. Der Hintergrund ist durch eine bewachsene hohe Felsmasse, die fast zum Bildrand hinaufreicht, geschlossen. — In den vollendeten Abdrücken ist diese Felsmasse mittelst eines darüber gelegten Tuschktones zugedeckt, das Baumwerk zur Rechten vermehrt und weiter ausgeführt, so dass das Ganze einen waldartigeren Character trägt.

#### 46.) Abend im Wald.

Reiche Landschaft mit zauberischen Lichteffecten. Hohe üppig belaubte Buchen heschatten den mittleren Plan, zwei grosse Steine liegen in der Mitte unter ihnen, eine Quelle, über welcher eine Libelle flattert, rieselt zwischen Blumen und Kräutern gegen die Mitte vorn. Ein Jäger, begleitet von seinem Hunde, schreitet rechts im Schatten daher. Jenseits der Bäume dehnt sich eine hellbeleuchtete, hinten von Wald eingeschlossene Wiesenfläche aus, an welcher in der Mitte ein Hirt seine Heerde hütet. Unten links im Rande: *C. Wagner inv. et fecit 1855*, in der Mitte: *Abend im Wald* in Nadelschrift. H. 12" 8"', Br. 10" 6"'.  
 Probedruck. Das Ganze ist noch sehr licht und hell und ohne die kräftigen Schatten der vollendeten Abdrücke. Der Hintergrund ist durch eine bewachsene hohe Felsmasse, die fast zum Bildrand hinaufreicht, geschlossen. — In den vollendeten Abdrücken ist diese Felsmasse mittelst eines darüber gelegten Tuschktones zugedeckt, das Baumwerk zur Rechten vermehrt und weiter ausgeführt, so dass das Ganze einen waldartigeren Character trägt.

### Lithographien.

#### 47. Die Mühle.

H. 9" 9"', Br. 11" 5"'.  
 Probedruck. Das Ganze ist noch sehr licht und hell und ohne die kräftigen Schatten der vollendeten Abdrücke. Der Hintergrund ist durch eine bewachsene hohe Felsmasse, die fast zum Bildrand hinaufreicht, geschlossen. — In den vollendeten Abdrücken ist diese Felsmasse mittelst eines darüber gelegten Tuschktones zugedeckt, das Baumwerk zur Rechten vermehrt und weiter ausgeführt, so dass das Ganze einen waldartigeren Character trägt.

Der einzige lithographische Versuch des Meisters. Zer-rissene, gegen den Hintergrund ansteigende Gebirgslandschaft.